

Mistelpräparate



Die Mistel gehört zur Familie der Loranthaceen und lebt als Halbschmarotzer auf nahezu allen Laubbäumen und zwei Arten leben auch auf Nadelbäumen. Sie ist auch unter den Namen Hexenbesen, Druidenfuß bekannt. Schon Plinius der Ä. bemerkt: „nichts haben die Druiden, was ihnen heiliger wäre, als die Mistel und der Baum auf dem sie wächst... sie wird mit großer Feierlichkeit geholt. Vor allem am 6. Tag nach Neumond.. Sie heißt in ihrer Sprache die Mistel die Allesheilende“

Die Biologen waren erstaunt über die Besonderheit und Andersartigkeit, welche die Mistel aufweist. Durch ihren außergewöhnlichen Umgang mit Wärme ist es der Mistel möglich im Winter zu blühen und Früchte zu tragen. Für den Anthroposophen Rudolf Steiner ist die Krebserkrankung, ein verhärtender, geschwulstbildender Prozess am falschen Ort und zur falschen Zeit. Die Mistel regt den Körper zur Entzündungsfähigkeit (=Erwärmung) an, welcher der harten, kalten Krankheit entgegenwirkt.

Wirkung der Mistel

Die Wirkung der Mistel konnte in verschiedenen Studien belegt werden. Sie basiert vor allem auf einem zytotoxisch-zytostatischen Effekt (Hemmung des Tumorwachstums), einen immunaktivierenden und antimutagenen (Besserer Genreparaturmechanismus) Effekt. Mistellektine führen durch einen direkten Angriff auf die Zellmembran zu einer raschen Zellzerstörung. Dieser Effekt kommt vor allem bei Injektion direkt in den Tumor oder bei Einbringen der Substanz in tumorbefallene Körperhöhlen (Bauchfell, Brustfell) zum Tragen. Beim Immunsystem wurde in den ersten beiden Behandlungswochen ein Anstieg der neutrophilen Granulozyten und des Akutphase-Proteins (CRP) beobachtet, ab der 3. Woche stiegen die eosinophilen Granulozyten und die B-Zell-Lymphozyten und in der Langzeittherapie die NK-Zellen und zytotoxischen T-Zellen (wichtig für die direkte Bekämpfung der Tumorzellen). Insgesamt konnte festgestellt werden, dass die Misteltherapie die Verträglichkeit der Chemotherapie erhöht und einen günstigen Einfluss auf die Ansprechrate und damit auf die Überlebenszeit aufweist.

Die speziellen Aufbereitungsverfahren der Mistelextrakte gehen auf Steiner zurück. Es werden spezielle Erntezeiten und Wirtsbäume berücksichtigt. Die verschiedenen Präparate sind nicht miteinander vergleichbar, da zur Herstellung 3 verschiedene Extraktionsverfahren verwendet werden. Außerdem sind die Mischungsverhältnisse der Sommer – Winterextrakte verschieden. Manchmal kann ein Wechsel des Präparates die Immunreaktion wieder verbessern.

Die gebräuchlichsten Mistelextraktpräparate

ISCADOR

Wässriges Mistelextrakt, welches einer Milchsäuregärung unterworfen wird.

- Iscador M (Viscum mali) Apfelbaummistel: Wird ausschließlich für Krebserkrankungen bei Frauen verwendet
- Iscador P (Viscum pini) Kiefermistel: bei weiblichen Patienten mit Brustkrebs nach der Menopause, Ca im Nasenrachenraum, Bronchus Ca, Haut-Ca
- Iscador Q (Vinum Ulmi) Eichenmistel: Bei Männern

ISOREL/ HELIXOR

Es handelt sich um ein kaltwässriges Frischpflanzenextrakt aus Sommer – und Wintermistel.

- Isoresel A / Helixor A (Tannenmistel): Eher bei Männern, Tumore des Verdauungstraktes, Tumore des Mundes, Tumore des Kehlkopfes, Parotistumore, Tumore der Sinnesorgane, Intrakranielle Tumore, Urogenitale Tumore, des Mannes, Prostatakarzinom, Akuter Leukämie des Kindesalter und des Erwachsenen (nicht bei CLL), Chronisch myeloische Leukämie, Plasmazytom, Non Hodgkin, Waldenström

- Isorel M / Helixor M (Apfelmistel): Eher bei Frauen Mammakarzinom Tumore des Verdauungstraktes bei Frauen Tumore des Urogenitaltraktes bei Frauen Lungenkarzinom (auch beim Mann) Leber und Gallenblasentumore Präkanzerosen bei der Frau
- Isorel P / Helixor P (Kiefermistel): Tumore der Haut, Melanome Lippen- Zungentumore Seminom Teratokarzinom des Hodens Lymphogranulomatose Non-Hodgkin-Lymphom, M. Hodgkin, CLL Stimulation der Knochenmarkfunktion Mamma Ca bei asthen. Pat.

Einleitungstherapie

Diese geschieht in Form einer progressiven Dosissteigerung und ist für eine gute Verträglichkeit nötig. Wird die Dosierung zu rasch gesteigert, können unangenehme entzündliche Schwellungszustände und/oder Fieber auftreten.

Um die Einleitungsphase zu erleichtern, wurden die Serienpackungen entwickelt. Dies sind aber nur als Richtwerte zu verstehen. Es können bei ihnen auch weit niedrigere Dosen ausreichen. Die Steigerung erfolgt bis zum Erreichen der individuellen Reaktionsdosis. Bei starken Lokalreaktionen oder Verschlechterung des Allgemeinbefindens sollten sie Rücksprache mit ihrem Arzt halten um die Dosis anzupassen. Entsteht eine zu starke Lokalreaktion kann man die Dosis halbieren um sie später wieder langsam zu steigern. Jeder Mensch hat dazu seinen ganz individuellen Weg. Eine optimale Wirkung ist erreicht wenn es zu einer Besserung des Allgemeinbefindens, zu einer Temperaturreaktion, zu einer Verlangsamung des Tumorwachstums und zu einer Verbesserung des Immunstatus kommt

Erhaltungstherapie

Richtet sich nach den Erfahrungswerten der Hersteller und nach der individuellen Reaktion des Patienten. Meist werden 2 Applikationen pro Woche über 6 Wochen, mit 14 tägiger Pause verordnet. Bei manchen Tumor- und Erkrankungsstadien kann die Verabreichung bis zu täglichen Injektionen und ohne Pause erfolgen. Grundsätzlich sollte eine rhythmische Dosierung (Wellenförmig) erfolgen.

Lokalreaktion am Injektionsort

Normalerweise erfolgt die Dosisanpassung auf Grund der Größe der Lokalreaktion. Diese ist erwünscht und zeigt eine aktivierte Immunreaktion an. Sollte die Größe von 5 cm überschritten werden muss die Dosis reduziert werden. Eine Erhöhung der mittleren Tagestemperatur um mindestens 0,5° C sollte angestrebt werden.

Bei Behandlungsbeginn aber auch bei Dosissteigerung kann es an der Injektionsstelle zu reversiblen, lokalen Rötung u/o Schwellung kommen. Bis zu einem Durchmesser von 1-4 cm und bis zu 24 Std. nach der Injektion sind diese normal. Verwenden sie ein Fenestil Gel gegen den Juckreiz. (Behandlung wie bei einem Insektenstich). Damit diese gut abklingen können ist der Injektionsort zu wechseln.

Allergien

Darunter sind sofort auftretende generalisierte Hautreaktionen mit Ausbreitung der Rötung über den ganzen Körper und Juckreiz zu verstehen. In diesem Fall sollte die Therapie unterbrochen werden. Nach Abklingen der Reaktion ist eine langsame Desensibilisierung mit Serienpackung I, II und III erforderlich und eventuell ein Wechsel auf eine andere Mistelsorte zu überlegen.

Relative Kontraindikationen

Bei bekannte Allergie auf Mistelextrakte, Schwangerschaft, Infekte mit Fieber über 38 ° C und ausgeprägte lokale Entzündungen (Therapiepause), Hyperthyreose und entzündliche Venenerkrankungen (vorsichtige Dosissteigerung nötig)

Nebenwirkungen:

1. Temperaturanstieg: 1- 1,5 ° C ist normal und klingt normalerweise nach 1-2 Tagen ab. Die Temperatur sollte wieder im Normbereich sein, bevor eine neuerliche Injektion verabreicht wird. Sollte sie nicht abklingen, so ist nach einer latenten Infektionsquelle (Zähne, Harnwege, NNH, Venen) zu fänden und diese zu behandeln.
2. Veränderung der Menstruation: das Einsetzen der Blutungen kann verzögert sein, bzw. die Blutung abgeschwächt werden. Trotzdem kann die Behandlung weiter fortgesetzt werden.

Applikationsort:

Bei Tumoren im Bauchraum oder des Urogenitaltraktes sollten die Injektionen im Wechsel in den rechten und linken Unterbauch injiziert werden. Ansonsten im Wechsel rechter und linker Oberarm und Oberschenkel.

Nicht in entzündete oder strahlengeschädigte Haut injizieren.